

Kapitel

Initiator*innen: Lutz Liffers (KV Bremen-Kreisfrei)

Titel: Ä219 zu WP1: Was der Mensch braucht

Text

Von Zeile 332 bis 333 einfügen:

Struktur der Versorgung verbessern, sodass Menschen in der Nähe ihrer Wohnung gut und verlässlich versorgt werden können. In benachteiligten Stadtteilen ist die allgemeinmedizinische, fachärztliche und psychosoziale Versorgung Unterversorgung besonders groß und deshalb eine Verbesserung besonders wichtig. Deshalb werden wir uns besonders für eine an den Bedarfen der Stadtteile orientierte Versorgung stark machen.

Von Zeile 995 bis 997 einfügen:

Bildungsgerechtigkeit. Alle Kinder, unabhängig von ihrem Elternhaus, Herkunft oder Wohnort sollten im Leben die gleichen Startchancen bekommen. Der Förderung lokaler übergreifender (frühe, schulische, kulturelle, politische Bildung) Bildungsnetzwerke in benachteiligten Quartieren kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu, weil wir so der sozialräumlichen Benachteiligung von jungen Menschen entgegenwirken können.

Bildung für den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft

Wir wollen junge Menschen ermutigen und ausbilden, die soziale Ungleichheit in Bremer Stadtteilen zu erkennen, zu thematisieren und sich für demokratische Modelle des Aushandelns für eine Stadt der gleichen Chancen einzusetzen. Junge Menschen vor

allen in den von Migration geprägten Stadtteilen sollen erfahren, dass ihre Stimme gehört und ernst genommen wird.

Bildung für demokratische Beteiligung

Wir wollen vor allem Jugendliche zur Beteiligung ermutigen, die aufgrund sprachlicher, religiöser, ethnischer oder nationaler Herkunft diskriminiert sind. Wir werden Programme entwickeln, um diesen jungen Menschen die Türen in unsere Gesellschaft zu öffnen.

Von Zeile 1001 bis 1002 einfügen:

Kreativität sind die Kernkompetenzen, um Lösungen im Kampf gegen den Klimawandel und globale Ungerechtigkeit zu entwickeln. In den benachteiligten Stadtteilen wollen wir Programme entwickeln, um auch junge Menschen zu erreichen, die bisher zu wenig Chancen hatten, sich mit den Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen zu können.

Von Zeile 1005 bis 1007 einfügen:

eine kontinuierliche Schulentwicklung, mehr Entscheidungsfreiheiten für jede Schule und eine Stärkung der Schulleitungen. Dazu werden wir den Schulleitungen ein Schulmanagement beiseite stellen, das die Schulleitungen von administrativen Aufgaben zugunsten pädagogischer Schulentwicklung entlastet.

In Zeile 1018 einfügen:

[Zeilenumbruch]

Was wir bereits erfolgreich umgesetzt haben und jetzt weiter ausbauen wollen:

Von Zeile 1111 bis 1113 einfügen:

verbessern, die Förderung von **Mehrsprachigkeit** als selbstverständlichen Teil davon etablieren und noch mehr Kinder mit den vorhandenen Angeboten erreichen. Dies können wir nur erreichen, wenn wir in den besonders von Migration geprägten Stadtteilen Angebote ausweiten.

Von Zeile 1117 bis 1119 einfügen:

Bremerhaven bereits bestehende Verbundstruktur zwischen KiTas und Grundschulen wollen wir auch für die Stadtgemeinde Bremen flächendeckend umsetzen. Vorhandene Bildungsverbände in Bremen sollen gestärkt werden.

Von Zeile 1135 bis 1137 einfügen:

Einschulung für alle Kinder verpflichtend werden. Dazu sollen die entsprechenden Kapazitäten geschaffen werden und mit einer umfassenden Öffentlichkeitskampagne Eltern aller Sprachen und sozialen Schichten informiert und überzeugt werden.

Von Zeile 1178 bis 1181 einfügen:

während der Ausbildung ausweiten.

Wir wollen Möglichkeiten entwickeln, geflüchtete Erzieher:innen und Geflüchtete mit entsprechenden Kompetenzen schneller und wirkungsorientierter in die Einrichtungen zu bringen.

Von Zeile 1214 bis 1216 einfügen:

geben in den notwendigen Veränderungen unserer Bildungslandschaft. Im Bundesland Bremen erleben wir soziale Ungleichheit und eklatante Bildungsungerechtigkeit. Diese schlägt sich häufig sozialräumlich nieder - d.h. Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Stadtteilen haben in besonders hohem Maße mit sozialer Exklusion und mit Diskriminierung zu tun, unabhängig von ihren Fähigkeiten und Potentialen. Viel zu viele Schüler*innen erreichen Mindeststandards in Deutsch und Mathe

Von Zeile 1219 bis 1223:

Schulabschluss und haben dadurch schlechte Chancen auf eine gesicherte Arbeitsstelle und einen Lebensunterhalt aus eigener Kraft. ~~Wir wollen diese Probleme klar benennen und mit neuen Ideen Verbesserungen~~ deshalb die benachteiligten Stadtteile in der bremischen Bildungspolitik erreichen besonderem Maße stärken und so zu Bildungsgerechtigkeit und sozialer Integration beitragen.

Von Zeile 1272 bis 1274 einfügen:

schnell wie möglich das Lernen in Regelklassen zu ermöglichen. Ukrainische Geflüchtete möchten gerne so schnell wie möglich in ihr Geburtsland zurückkehren. Wir wollen diesen Geflüchteten einerseits eine Integration ins deutsche Bildungssystem anbieten und andererseits unterstützen wir Maßnahmen zur Förderung ukrainischen Unterrichts und aller Verbindungen in die Ukraine. (Der Anschluiss nächster Absatz passt nicht, sorry)

Dafür ist es wichtig, den Sprachstand von geflüchteten Kindern und Jugendlichen

Von Zeile 1320 bis 1322 einfügen:

Durch gute **kulturelle Bildung** wollen wir allen Kindern und Jugendlichen ermöglichen, kulturelle Institutionen wie Theater, Tanz, bildende Kunst etc. kennenzulernen und für

sich zu entdecken. Die Schüler*innen sollen darüber hinaus motiviert werden, auch selbst

Von Zeile 1325 bis 1326 einfügen:

von Schulen in den Stadtteil über Kulturhäuser oder die Zusammenarbeit mit Musiker*innen und Künstler*innen ist dafür eine gute Möglichkeit.

Kinder und Jugendliche haben dazu wenig Chancen. Wir unterstützen und fördern deshalb besonders Initiativen, die sich darum bemühen, junge Menschen in benachteiligten Stadtteilen für kulturelle Bildung gewinnen.

Begründung

Insgesamt sind die benachteiligten Stadtteile im bisherigen Text nicht wirklich relevant. Aber vor allem in den benachteiligten Stadtteilen (Gröpelingen, Blumenthal, Huchtiung, Hemelihgen etc.) liegt die Zukunft der Grünen - da leben die jungen Menschen dieser Stadt, die in einigen Jahren durch Wahlen oder Nichtwahlen alles hinwegfegen können. Mein dringendes Plädoyer an die Grünen: Schaut auf die Peripherie dieser Stadt!